



# Stormarnsche Zeitung

Sonnabend, den 31. März 1945  
Nr. 77. 64. Jahrgang

„Für Ehre, Freiheit und Brot!“

In Verbindung mit der Lübecker Zeitung  
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

## Der Kaiser-Wilhelm-Kanal

Ein britisch-sowjetisches Streitobjekt

Stockholm, 30. März. (Eigendienst.) Eine gewisse Sorte britischer Politiker sucht sich gegenseitig durch Vernichtungspläne zu überbieten. Jeder glaubt noch einen neuen Anlaß zur Bestrafung Deutschlands zu finden. Der Abgeordnete Major Loder-Kampion, kein ganz unbekannter Deutschhasser, hat noch eine besondere Kriegsursache entdeckt, den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Er verlangt, daß er zugeschüttet und in Aderland verwandelt wird. Churchill entzog sich einer konkreten Beantwortung der Anfrage Loder-Kampions. Er scheute eine Erörterung aus einem Grund, der auch Loder-Kampion im Sinne lag, ohne daß er ihn allzu deutlich ansprach.

## „Auf alles gefaßt sein!“

Deutschlands Widerstand im Feindeschoß

Stockholm, 30. März. (Eigendienst.) Bei einem Gegner wie dem deutschen Volk muß man in bezug auf Ausdauer und Widerstandvermögen auf alles gefaßt sein, erklärt Cyril Falls, der Militärmitarbeiter der „Times“. In der Möglichkeit, den Verbündeten Verluste nach Millionen zuzufügen, liegt eines der wichtigsten Motive für den deutschen Widerstand. Hier ergeben sich Ausblicke auf große strategische Möglichkeiten, sagt die oppositionelle Stockholm-„Dagsposten“. Alle Wahrscheinlichkeiten sprechen dafür, daß es den Deutschen gelingen werde, eine Kriegserklärung in größerem oder kleinerem Raum herbeizuführen. Gewiß sei Deutschlands Lage gefährdet, aber keineswegs aussichtslos. Die Geschichte habe genug Beispiele für völlig überraschende Wendungen. Unerwartete politische Rückwirkungen werden von den Engländern und Neutralen befürchtet, denen der Bolschewismus jetzt zu nahe rückt. In einer Betrachtung des Stockholm-„Aftonbladet“, die im übrigen stark von der feindlichen Agitation beeinflusst ist, wird folgende Möglichkeit erörtert: Rasche Bolschewisierung der besetzten europäischen Gebiete durch die Sowjets mit chaotischen Verhältnissen und überprüfender Anstellung auch auf die anglo-amerikanischen Truppen, die zum größten Teil aus proletarischen Elementen beständen und die mit den sozialen Verhältnissen in ihren Heimatländern wenig zufrieden seien.

## Englands Luftmarschall abgestürzt

Stockholm, 30. März. Reuter meldet: Churchill gab im Unterhaus bekannt, daß der Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium Commander Bradner nach einem Flugzeugunglück auf dem Flug nach Kanada als vermißt gemeldet wird, ebenso weitere hohe Beamte des Luftfahrtministeriums und andere Staatsbeamte. Etwas später meldete Reuter ergänzend, daß außer Commander Bradner auch Luftmarschall Sir Peter Drummond, der Beauftragte für die Ausbildung Sir John Abraham, der stellvertretende Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, ferner der Beauftragte für die Beziehungen zur Öffentlichkeit H. A. Jones, ein hochgeleiteter Beamter des Verpflegungsministeriums Lieutenantmajor sowie ein Militär Robinson und der Fliegerleutnant Klumb, persönlicher Assistent Sir Peter Drummonds, vermißt werden. Bradner sollte die Vertretung der britischen Regierung im formellen Abschluß des britischen Commonwealth-Luftausbildungsplanes in den Dominien übernehmen. Das Flugzeug sei eine von außerordentlich erfahrenen Piloten geführte Transportmaschine gewesen. Es habe England in Richtung Agora am Montag verlassen und sei am Dienstag zum letzten Mal gehört worden. In der Nähe der geplanten Flugroute seien Wrackstücke gefunden, bisher jedoch keine Spur von Überlebenden.

## Mschaffenburg feindfrei!

Berlin, 30. März. Entgegen feindlichen Meldungen, die Verwirrung schaffen wollen, wird von deutscher Seite festgestellt, daß das gesamte Gebiet ostwärts Mschaffenburg vom Feind völlig gefäubert ist. Während die Stadt Mschaffenburg fest in deutscher Hand blieb, wurde eine 10 Kilometer südlich der Stadt gegen Sulzbach angreifende amerikanische Kräftegruppe in heftigen Gefechten schwer angeschlagen und kurz hinter dem Ort mit hohen Verlusten zurückgewiesen. Die Nachrichten, daß der Feind den Raum um Würzburg oder Nürnberg erreicht hat, sind frei erfunden.

## Moskaus Kriegswille

Stockholm, 30. März. Im „Berein zur Förderung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion“ von Göteborg hielt der schwedische Oberst Kleen einen Vortrag über die Kriegsführung der Sowjetunion, der deshalb von besonderer Bedeutung war, weil Oberst Kleen eindeutig die sowjetrussischen Kriegsvorbereitungen lange vor Beginn des deutsch-russischen Krieges gab. Nach einem Bericht von „Göteborgs Posten“ erklärte der Oberst, daß bereits im Jahre 1933 und nicht erst im Sommer 1941 für die Sowjetunion der Krieg begonnen habe. In die Zeit von 1933 bis 1941 fiel nach den Ausführungen des Redners die sogenannte „vorbereitende Strategie der Sowjetunion, die hinter geschlossenen Gardinen vor sich ging“. Oberst Kleen bezeichnete auch die 1940 erfolgte Besetzung des Baltikums als ein „strategisches Interesse“ Moskaus.

## Stalin lehnt jede Bindung ab

Moskau distanziert sich von San Franzisko — Zweitrangige Delegation bestimmt — Deutlicher Wink nach London und Washington

Stockholm, 30. März. (Eigendienst.) Die Sowjets haben als Leiter ihrer Delegation für San Franzisko nicht, wie allgemein erwartet wurde, Litwinow oder eine andere Person aus dem engsten Kremlkreis, sondern ihren Botschafter in Washington, Gromyko, bestimmt. Als weitere Mitglieder der Delegation sind einige andere, ebenfalls kaum bekannte Diplomaten, Militärs und Professoren vorgesehen. Diese Maßnahme hat allgemeine Ueberraschung erweckt und wird wohl nicht zuletzt in England und USA. als unangenehmes Vorzeichen betrachtet werden, nämlich als Demonstration dafür, daß die Sowjets sich in keiner Weise um Beschlüsse irgend einer „Sicherheits-Konferenz“ zu kümmern oder sich gar in ihrer weiteren Bewegungsfreiheit beschränken zu lassen gedenken.

Stalin hat, wie am Anschlag an die Zukunft zusammenzufassen, bereits dort unerbittlich auf Durchsetzung seiner Vorrechte bestanden, die darauf abzielen, jede weitere Aggression der Sowjets straflos zu machen. Da er seither gemerkt hat, daß es durch mächtige Interessen in England und USA. Reibungen geben könnte, die seine Machtausdehnung in gewissen Gebieten zu erschweren drohen, zieht er mit gewohnter Schnelligkeit die Konsequenz und distanziert sich bereits von der englisch-amerikanischen Veranstaltung in San Franzisko.

## Bernichtendes Urteil über Churchill und Roosevelt

Sie bereiteten den Baugrund für ein bolschewistisches Imperium

Washington, 30. März. (Eigendienst.) Ein vernichtendes Urteil, wie es in dieser Schärfe bisher niemals in der amerikanischen Presse über die Politik Roosevelts und Churchills ausgesprochen wurde, fällt jetzt der Politik Giuseppe Borgese, der seit Jahren an der Universität Chicago tätig ist, in der stark verbreiteten „USA“-Zeitschrift „Life“. Es ist, so erklärt er wörtlich, in tragischer Weise grotesk, daß der europäische Krieg, der offiziell um der Unabhängigkeit Polens willen begann, im Falle eines alliierten Sieges mit der Vernichtung Polens enden wird. Wenn England und die USA. in der heutigen Lage wenigstens den Mut hätten zu erklären, daß sie nicht fähig seien, der Sowjetunion den Kampf anzuliegen, so würden sie wenigstens ehrlich sein. Stattdessen aber versuchen sie, sich selbst einzudecken, daß die Atlantik-Charta noch am Leben sei. Die Beschlüsse der Jalta-Konferenz, vor allem die darin festgelegte Behandlung Polens und die gewollte Aufteilung Deutschlands, würden aber klar darauf abzielen, daß man Europa aufteilen und in Stücke zerreißen wolle. Europa solle in Zukunft eine Wüste darstellen, in der eine für immer zerfallene deutsche Nation dahinsiechen und die beiden Machtzentren der Sowjetunion und Englands voneinander entfernt halten soll. Wenn diese Pläne der Alliierten, so erklärt Borgese mit scharfem Nachdruck, tatsächlich ver-

## Erbitterte Teilkämpfe überall im Westen

Verstärkter Widerstand gegen die vordringenden USA.-Panzerpfeile

Berlin, 30. März. (Von unserem militärischen Mitarbeiter.) Die Bewegungslinien im Westen sind durch zwei neue Momente gekennzeichnet. Einmal sind die Engländer mit starken Kräften erneut über den Rhein gegangen, so daß sich bei Emmerich hieraus heftige Kämpfe entwickelt haben. Das zweite Moment ist in dem Vordringen feindlicher Panzerpfeile sowohl in Westfalen als auch in Ruhrpfeilen zu erblicken. Der Wehrmachtbericht nennt die westfälischen Orte Stadtlohn und Dülmen. Im lutherischen Gebiet ist von Vorstößen auf Bad Waldungen und Brilon die Rede. Damit zeichnen sich neuartige feindliche Manöver ab, die jedoch bisher erst in ihren Anfängen erkennbar sind. Inzwischen werden an allen Stellen der deutschen Front, wo es dem Feind gelang, Durchbrüche zu erzielen, erbitterte Teilkämpfe gegen die Masse der nachfolgenden Feinde geschlagen. Von dem Ergebnis dieser Kämpfe hängen alle weiteren Feindpläne ab, denn erit muß der sich an verschiedenen Stellen der Eindringsträume laufend verstärkende deutsche Widerstand überwunden werden, ehe die feindlichen Panzerpfeile die für ihre Operationen dringend notwendigen Nachführungen an Menschen und Material erwarten können. Zwischen dem Ruhrgebiet und der Sieg waren am Donnerstag keine Veränderungen zu erkennen. Südlich des feindlichen Durchbruchgebiets, also an der Front zwischen dem Main und Speyer, zeichnet sich die Bildung einer Verteidigungslinie ab, obwohl der Druck des Feindes östlich Mannheim, also im Odenwald, sehr stark ist.

## 30 Kriegsschiffe versenkt oder schwer beschädigt

Dor neuen großen USA.-Landungsversuchen südlich Japans?

Tokio, 30. März. (Eigendienst.) Laut japanischen Meldungen verstärkten die Amerikaner ihre Flottenkonzentration südlich der japanischen Inseln im Seegebiet der Okinawa-Inseln noch immer laufend. Die Flotte hat jetzt eine Gesamtstärke von etwa 100 Schiffen aller Gattungen erreicht. Sie ist in vier bis fünf Teilgruppen aufgespalten, jeweils mit zwei bis drei Schlachtschiffen als Kern des Verbandes. Gleichzeitig steht eine zweite, von den japanischen Abwehrkräften noch nicht einwandfrei erkannte Flottengruppe mit mehreren Flugzeugträgern ostwärts der japanischen Inseln, die als Basis für Bombengeschwader dient.

## Das Eichenlaub

Berlin, 30. März. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptstabschef Fritz Vogt, Bataillons-Kommandeur in der 3. Freiwilligen Panzer-Grenadier-Division „Nordland“. Führerhauptquartier, 30. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Wilhelm Kiltan, Hauptmann Heinz Michelsen, Hauptmann d. R. Erich Rehm, Hauptmann d. R. Heinz Augemeier, Oberleutnant d. R. Fritz Schewior, Leutnant Helmut Banaschki, Leutnant d. R. Hans Redel, Feldwebel Gottfried Hiltensperger.

## Die letzte Schlacht

Von Paul Neutrichen

In diesen arbeitsreichen Tagen und den todumwitterten Nächten stehen oft diese Bilder aus meiner Jugend vor mir: In der westfälischen Wohnküche meines Elternhauses saßen wir im Dämmerlicht beisammen beim Verleihen der frisch geernteten Schotenröhre. In der Mitte die Großmutter, deren Lebensweg den steilen Grad der Hundertjahre fast erreicht hatte. Im Kreise fehlte niemand von der zwölfköpfigen Familie. Wie es die Stunde gerade wollte, wurde in diesem Kreise gelacht, geherzt, auch sinniert und gebetet. Nicht selten rief Großmutter, die wir ehrfurchtsvoll meist das Wort ließen, den Krieg vor Augen. Für sie war Krieg der Gestalter der Welt. Sie wußte um die Grenze, die ihn zu einem schicksalhaften Sinn erhöhte, oder ihn zum gierigen Gemehel erniedrigt. Sie hatte die Bekreimungsriege in den Erzählungen ihres Vaters erlebt. In ihr lebte der Glaube an die gute Erfüllung des deutschen Schicksals, an die Erlösung aus der größten deutschen Tragik, kurz vor dem sicher winkenden Siege schwach, unsicher und unsens zu werden. Diese Erlösung kommt aber nicht aus Gnade, sondern aus Kampf, Standhaftigkeit und Opfer. So wußte sie es aus dem Gesicht von der letzten Schlacht. Ihr hatte davon ihre Mutter, unsere Ururhe erzählt, an derselben Stelle, an der wir später saßen. Ein Schächer hatte es vermittelt, irgendwann, irgendwann. Ein Spökenfieber, wie das Volk sagte. Aber dort bei uns meinte man das nicht geringfügig, nicht ungläubig. Das Volk meiner Heimat glaubte an eine letzte, siegreiche Schlacht des deutschen Kin-

Es stand Jahre später vor meinem Erzieher mit dieser Frage, als mein ältester Bruder 1915 als Geführer im Seebataillon an der Mole vor Zeebrügge sein Leben gab. Die letzte Schlacht kommt, Junge, sagte er, ich weiß es, weil ich es glaube. Der Erzieher erzählte mir sodann von den Ergebnissen seiner Forschung über diese Schächerfrage. Sie stamme aus Deutschlands niedrigster Zeit, dem Ende des Dreißigjährigen Krieges. In ihr binde sich der ewige Glaube des Volkes, dessen Krieger ein Schächer geworden sei, weil er die Dinge zwischen Gott und der Welt klarer sehe. Den Kopf im Himmel, die Füße tief in der Heimat Erde, so seien Schächer oft Mittler unzerbrechbarer Bindungen ewiger Volkskräfte. Man möge es nennen wie man wolle, Spökenfieber, Sage, Weissagung, nichts treffe aber den Sinn so wahr wie der Begriff Glaube. Glaube an die eigene Kraft, Glaube an das eigene Recht, Glaube an die Gerechtigkeit des Schicksals. Also auch Glaube an die letzte Schlacht, mit der der Deutsche unter Aufbietung aller Kräfte das jahrhundertelange Unrecht und die Willkür annehmender und hakerfüllter Staaten besiegt. Das sei bis dazumal überliefert als Waffe gegen Feigheit, Erlosigkeit und Verrat in langer Geschlechterreihe.

Als dann Verrat und Feindeslist Deutschland in furchtbares Elend warfen, stand ich wieder vor meinem Erzieher, selbst klein, mutlos und schwach. „Die letzte Schlacht ist noch nicht gekommen, Junge“, sagte er und sah mich durchdringend an. „Wir kämpfen weiter.“ Kurz darauf erfuhr ich, daß er im Ruhrkampf gefallen war. Auch er steht heute wieder vor mir. Ich habe ihn damals verstanden und den Sinn seines Opfertodes begriffen. Mich braucht er heute nicht mehr zu mahnen.

Die Bilder meiner Jugend geben mir diese Gewißheit: Die Kraft, die aus den ewigen Werten des Volkes über Jahrhunderte sich in einem Glauben an uns selbst, an unser Recht und an die Gerechtigkeit des Schicksals lebendig hielt, läßt uns im gegenwärtigen Kampf. Wir sind vom Schicksal zur Bewährung aufgerufen. Es liegt an uns, ob es zur letzten entscheidenden Schlacht kommt, die uns endlich die Möglichkeit geben soll, unseren schicksalhaften Auftrag als Ordnungsmacht Europas zu erfüllen. Wir haben nicht nur Werte zu verteidigen, wir stellen Forderungen an die Welt der Verlogenheit, der Ehrlosigkeit und der Anarchie, Forderungen nach Ordnung, Sauberkeit und Arbeit. Die Stunde kommt, die die letzte Schlacht bringen wird. Dann greifen wir an, und wir werden Rache nehmen für alles Unrecht, das deutsche Menschen erleiden mußten, unsere Väter und Mütter, unsere Brüder und Schwestern, unsere Frauen und Kinder. Und wehe den Schändern deutscher Ehre und den Widerstachern europäischer Ordnung, denn die Überlebenden der letzten Schlacht sind wir! Und ich weiß, daß ich dereinst meinen Kindern von dem von meinen Vätern übernommenen Glauben an die letzte Schlacht erzählen werde. Wir werden sie dann aber nicht mehr ermahnen, sondern als geschichtlichen Wendepunkt einer neuen Epoche würdigen.

## Don Tag zu Tag

Ein Frontbericht des „Daily Herald“ gibt eine Episode aus dem Kampf um Wesel wieder. Es wird geschildert, wie der Generalmajor Deutsch, Kommandeur der 1. Panzerdivision, von vordringenden englischen Soldaten überrascht wurde. Der Aufforderung, sich zu ergeben, leistete der deutsche General keine Folge. Er ergriff vielmehr ein Gewehr, sprang aus dem Unterstand heraus und schoß solange auf seine Feinde, bis ihn eine Kugel tödlich traf.

Der Kriegskorrespondent Wallin des „Daily Telegraph“ meldet aus Italien, die anglo-amerikanischen Truppen hätten die größte Hochachtung für Feldmarschall Kesselring. Er habe sie den ganzen Winter hindurch auf einer Frontlinie festgehalten.

„Daily Express“ schildert in einem Kriegsbericht aus Birma die außerordentliche Schwere der Kämpfe in Maikila. Die Japaner kämpften mit unbeschreiblichem Fanatismus. Neben einem toten feindlichen Soldaten habe man ein aufgeschlagenes Notizbuch gefunden, auf das der Gefallene mit eigenem Blut die Worte geschrieben hatte: „Lang lebe der Tenno“.

Generalmajor Lucius Clay wurde zum Stellvertreter General Eisenhower für Zivilangelegenheiten in den besetzten deutschen Gebieten ernannt.

Der britische Produktionsminister Pittelton und Ernährungsminister Newellin wurden am Donnerstag bei Roosevelt vorstellig, um größere Lebensmittellieferungen für England zu erbitten.

Kreisarchiv Stormarn V7  
Farbkarte #13  
Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19  
Centimetres  
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black  
B.I.G.

Der Wehrmachtbericht:

Heldenkampf in Ostpreußen

Höchste Feindverluste - Harte Kämpfe in Oberhaveln - Das anhaltend schwere Ringen im Westen

Züherhauptquartier, 30. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich des Plattensees wurde der Feind, der seine Angriffe wieder aufnahm, im Raum von Nagybajom aufgefangen. Während unsere Verbände die Volkswaffen zwischen dem Plattensee und der Naab nach mehreren Kilometern Bodengewinn zum Stehen brachten, konnten die Sowjets mit stärkeren Kräften den Fluß bei Sarpar überschreiten und unsere Truppen über Steinmanger und Guens auf die Reichsgrenze zurückdrücken. Nördlich der Donau wurden Einbrüche zwischen Neubühl und Neutar abgeregelt. Westwärts Pöstling und im Raum südlich Pöstling, wo der Feind seine Angriffe mit unermindelter Stärke fortsetzte, verhinderten unsere Truppen durch zahlreiche Gegenangriffe größere Geländegewinne der Volkswaffen. Südlich Neisse und am Siedring der Zeitung Glogau scheiterten wiederholte Angriffe.

Die tapferen Besatzungen von Küstrin leisteten mit überlegenen Kräften angreifenden Sowjets heldenmütigen Widerstand. Im Gegenangriff vernichtete sie nördlich des Bahnhofes Altstadt eine feindliche Kampfgruppe.

Im Bereich der Danziger Bucht dauern auf der Wehrplatte und in der Weichselniederung die harten Kämpfe an. Nach erbitterten Häuserkämpfen und gründlicher Zerstörung der Hafenanlagen fielen Golenhofen und Danzig in die Hand des Gegners. In Ostpreußen hat die 4. Armee unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Friedrich Wilhelm Müller über zehn Wochen lang dem ununterbrochenen Ansturm der feindlichen Heeremacht standgehalten und starke Kräfte des Gegners gebunden. Truppenteile aller Waffengattungen, Versorgungstruppen und Städte schlugen sich in vorderer Linie unter ihren vorbildlich kämpfenden Offizieren mit beispielhafter Tapferkeit. Diesem entschlossenen Kampfgeist ist es zu danken, daß die Front der Armee an keiner Stelle durchbrochen wurde und der Feind jeden Meter ostpreussischen Bodens nur unter schwersten Verlusten an Menschen und Material erkämpfen konnte. Die Volkswaffen verloren durch den zähen Widerstand der Armee in der Zeit vom 12. Januar bis 28. März 2557 Panzer, 2734 Geschütze aller Art, 804 Granatwerfer, 82 Flugzeuge, 172 Maschinengewehre und mehrere Tausend Gefangene.

Unsere Kurlandkämpfer schlugen nordwestlich Doblen stärkere Angriffe der Sowjets ab und vernichteten in mehrtägigen Kämpfen die Masse einer südlich der Windau eingebrochenen Kräftegruppe.

Am Niederrhein vernichteten unsere Truppen im Abschnitt von Emmerich feindliche Umfassungsvorstöße und die Ausweitung des Rheinbrückenkopfes nach Westen, unter Abbruch von zahlreichen Panzern. Westlich der Straße Bort-Dorsten gelang es dem Gegner, seinen Angriffsteil bis Stadlohn und über Pülmen vorzutreiben. Am Nordrand des Industriegebietes, östlich Dorsten und Gladbeck, konnte der Feind geringfügig Boden gewinnen. Auch hier wurde eine größere Anzahl amerikanischer Panzer vernichtet. Zwischen Ruhr, Rhein und Sieg hat sich die Lage nicht verändert. Ueberseegerückmärsche zwischen Düsseldorf und Leverkusen scheiterten. Auch örtliche Verluste der Amerikaner, die mittlere Sieg nach Norden zu überdrückten, wurden zerschlagen. Südlich Siegen und an den Ostausläufern des Rothaargebietes hat sich der feindliche Druck verstärkt.

Aus dem Raum Marburg sind amerikanische Panzerabteilungen weit nach Norden und Nordosten vorgestoßen und haben mit ihren Spitzen Bad Wildungen und Brilon im Sauerland erreicht. Beiderseits des Vogelsberges drückt der Feind nach Süden. Im unteren Kinzig-Tal sind unsere Sperreverbände dem Gegner weitlich Gelnhäusen auf. Auch hier wurden zahlreiche Panzer vernichtet.

Bei Seltenstadt konnten die Amerikaner ihren Main-Brückenkopf geringfügig erweitern, wurden jedoch südöstlich Muffenbürg im Gegenangriff auf den Fluß zurückgeworfen. Im Odenwald wird vor allem östlich der Straße Michelstadt-Eberbach und am unteren Neckar gekämpft. In Westfrankonien hat die Festigkeit der Kämpfe um Bihac nachgelassen.

Ein schwächerer britischer Bomberverband griff gestern einige Orte im mitteldeutschen Raum an. Auch in der Nacht war die Feindtätigkeit über dem Reichsgebiet gering.

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: In der Zeitung Breslau hat die 1. Kompanie eines H-Regiments unter der mitreißenden Führung von H-Unterjurnführer Bubba in den Kellern brennender Wohnblöcke bei 50 bis 60 Grad Hitze in fanatischen Willen alle Durchbruchversuche des Feindes verlustreich abgewiesen. An der Oder-Front hat sich das 1. Bataillon des Panzerregiments 33 unter Führung von Hauptmann Beckmann durch besondere Standhaftigkeit behauptet. Unter schwierigsten Umständen hat das Bataillon 14 mit starker Artillerievorbereitung und Panzerunterstützung vorgetragene Angriffe zerschlagen und einen feindlichen Durchbruch an wichtiger Stelle verhindert. In den schweren Kämpfen weitlich Doblen hat sich Hauptmann Heinrich Schweppe mit 19 Kägern des Felderjägerbataillons 21 durch vorbildliche Standhaftigkeit und Angriffschönung ausgezeichnet. Im Kampf um eine wichtige Ortshaus war das Bataillon mit überlegenen Kräften angreifenden Feind elfmal zurück, behauptete die Ortshaus und fügte dem Gegner hohe Verluste zu.

Aus Stadt und Land

Bermehrter Anbau von Gemüse

Die Entwicklung der militärischen Lage zwingt uns dazu, unsere gelamte Ernährung mehr als bisher auf pflanzliche Kost umzustellen. Neben Kartoffeln, Brotgetreide, Hülsenfrüchten und Getreidearten sind es vor allem die Mangelgemüsearten, wie Mören, Spitzkohlrabi und Weißkohl, deren Anbau daher in diesem Frühjahr und Sommer die stärkste Ausweitung erfahren muß. Daneben können für eine Anbauausweitung vor allem Kohlrüben in Betracht. Die weniger ertragreichen Grobgemüsearten, wie insbesondere der Kohlfloß und der Kohlfloß sollten dagegen eine Beschränkung des Anbaus erfahren und durch Spitzkohlrabi, Grünkohl, Spinat usw. ersetzt werden. Von besonderem Wert für eine Steigerung ist der verarbeitete Nachfruchtanbau von Gemüse. Als äußerst wertvolle Nachfrucht sind die Herbst- (Stoppeln) Rüben (Goldball, gelbe Wilhelmsburger, gelbe Lübecker) zu bewerten. Diese überall und schnell wachsende Rübe stellt bis in den Dezember hinein ein wertvolles Gemüse dar und verdient daher zu gegebener Zeit eine erhebliche Anbauausweitung. Sie läßt sich auch einmieten. Sehr beachtet hat sich in Kleinbetrieben auch der Einbau von Erbsen in Kartoffeln. Das Erbsenanbau wird zusammen mit den Kartoffeln direkt in die Böcker oder zwischen die Kartoffelpflanzstellen eingearbeitet und zwar jeweils 3-4 Körner. An den Pflanzreihen ändern sich gegenüber dem normalen Kartoffelbau nichts. Für diesen Anbau eignen sich vor allem Erbsenrassen, die eine Krautlänge von mindestens 60-70 cm erreichen, wie z. B. „Ueberreich“, „Konfessionärgärtner“ und ähnliche. Aber auch gelbe und grüne Viktoria können verwendet werden. Von den Kartoffelrassen haben sich am besten die mittelfrühen bis mittelfrühen schwachblaubigen Sorten im Topf, „Sieglinde“ und „Frühbote“ behauptet. Spätfrühen entwickeln meist zu viel Kraut. Ganz frühe Sorten sind nicht geeignet, weil die Erbsen bis zur Kartoffelerntezeit noch nicht erntbar oder reif sind. Eine besondere Aufgabe erwächst dem Gemüsebau in heutiger Zeit in der Versorgung der bisher oftmals recht ungünstig versorgten Klein- und Mittelstädte. An Gemüsearten für diesen Zweck kommen vorwiegend in Frage: Früh- und Spätmöhren, Erbsen, Bohnen, Früh- und Spitzkohlrabi, Herbstrüben, Grünkohl, früher und später Rettich, Porree und Spinat.

Warnsignal Kleinalarm. Das Warnsignal „Kleinalarm“ hieß bisher „öffentliche Luftwarnung“. Es handelt sich somit um kein neues Warnsignal, sondern nur um eine neue Bezeichnung, die kürzer und einprägnanter ist. Kleinalarm wird gegeben, wenn einzelne oder wenige Feindflugzeuge das Warngebiet überfliegen. Dabei können Bomben fallen oder Tiefangriffe erfolgen. Ebenso kann die Flak in Tätigkeit treten. Kleinalarm zeigt die kleinere Gefahr an.

So sind die Ameisen nicht zu vernichten und nicht auszurotten. Das allein verdanken sie ihrem einfachen Lebensgefes, das für sie zum Inhalt ihres Daseins wurde: In u. reißlose Arbeit und enger Zusammenhalt. Damit haben diese gebrechlichen, winzigen Tierchen die Naturwände überstanden, während größere und stärkere Arten im Laufe der Zeiten gekommen und wieder vergangen sind...

Hoff von Soerichemann, der bekannte Maler und Graphiker, wurde jedig Jahre alt. Er ist seit Jahrzehnten so sehr mit dem Münchener Kunstleben verbunden, daß man darüber vergessen hat, daß er keineswegs geborener Münchener ist, sondern jenseits der damaligen Reichsgrenze, in Dorpat, als Sohn einer baltendeutschen Familie zur Welt kam. Sein Name, den man vorher schon unter vielen Wätern der Münchener Zeitstrifen „Simplicissimus“ und „Jugend“ gelesen hatte, wurde weithin bekannt, als er 1907 die Schwabinger Schattenpalee gründete. Dann war er enger Mitarbeiter Otto Waldenbergs bei dessen Anfängen in den Münchener Kammerkassen.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- und Druckerei-K.G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman, Hauptgeschäftsführer Hans Helmuth Gerlach. Fernruf: Sa.-Nr. 25511, z. Zt. Preil. 2. RPK 1968. Bezugspreis monatl. 2.-RM., durch die Post monatl. 2.10 RM., einschl. 18 Rpt. Postgebühren zuzügl. 36 Rpt. Zustellgebühren.

während Fliegeralarm das Zeichen für große Gefahr ist, die droht, wenn viele Flugzeuge oder Verbände anfliegen. Fliegeralarm kann auch ohne vorhergehenden Kleinalarm ausgelöst werden.

Keine Kraftstromentnahme zwischen 19 und 22 Uhr. In den Nachbarstaaten St. Petersburg, Lauenburg, Estland und Oldenburg ist die Befragung der Werke während der Abendstunden von 19 bis 22 Uhr so außerordentlich hoch, daß die Versorgungsunternehmen immer wieder zu Abschaltungen gezwungen werden. Es ist deshalb angeordnet worden, daß von 19 bis 22 Uhr weder in der Landwirtschaft, noch im Gewerbe oder in der Industrie - von Ausnahmefällen abgesehen - Kraftstrom entnommen werden darf, d. h. in dieser Zeit müssen alle Motore abgestellt sein. Auf diese Weise soll versucht werden, die bisherigen Abschaltungen auf 1. April zu vermeiden. Jeder achtet deshalb auf genaue Befolgung der Anordnung.

Wie man Fett sparen kann. Butter und Margarine werden für den Luftfrucht wesentlich ausgiebiger, wenn man sie vorher schneidigt. Beim Kochen verfährt man mit Fett sparsamer, wenn es flüssig aufgelöst wird. Von allem Fleisch werden die Fettschichten ab- und ausgelöst, feingehackten und ausgebraten, um sie nutzbar zu machen. Spritzt beim Braten von Fleisch etwas Fett, so treuen man einige Körnchen Salz hinein. Zum Braten befeuchte man den Boden der Pfanne mit einem Stück Zwiebel, das man in flüssiges Fett taucht. Das Zwiebelstück wird gelegentlich mit verlost. Beim Kuchenbacken lege man die Backform mit Papier aus, in dem Butter oder Margarine verpackt war. Sollte sich das Papier nicht lösen, so befeuchte man es mit kaltem Wasser.

Freiwilligerwerb bei Berufungen und Beschwerden. Auf Grund der zweiten Kriegsmahnahmenverordnung können in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten seit dem 15. Oktober 1944 Berufungen und Beschwerden bei den Oberlandesgerichten und Landesobergerichten und Landesgerichten nicht mehr eingelegt werden. Gleichzeitig war bestimmt worden, daß über die vor dem 15. Oktober 1944 eingelegten Berufungen und Beschwerden noch bis zum 31. März 1945 entschieden werden kann. Diese Frist ist nunmehr bis zum 30. Juni 1945 verlängert worden.

In der Lübecker Mütterkiste, Begegnung 12/14, beginnen in der nächsten Zeit wieder Mütterkistungslehrgänge in Wähen und Säuglingspflege. Die genauen Termine für den Kursbeginn werden demnächst bekanntgegeben. Anmeldungen schon jetzt Tel. Nr. 2 55 80 und 2 34 68.

W.-Frauenshaft. Arbeits-Freitag, 6. 4., 15.30 Arbeitsgemeinschaft der Mütterkistungsleiterinnen Kultur- Erziehung-Erwaltung. Ortsgruppen: Mari: Dienstag, 3. 4., 15.30 bei Sudoffstr. Gemeinschaftsnachmittag. Donnerstag, Freitag, 6. 4., 17 Uhr Gemeinschaftshaus: Volkswirtschaft - Hauswirtschaft, Teller und Göffel mitbringen.

Glanz und Glend der Himmelfeste. Die Volkshauskiste der Hansestadt Lübeck führt am Mittwoch, dem 4. April, 18 Uhr, im großen Saal der „Gemeinnütigen“ einen Lichtbildvortrag mit dem Sprecher Friedrich Martin, Berlin, durch. Tonfilmbeiträge von heute in ihren Anfängen im Stummfilm. Die ersten Luftschiffe und die ersten Flugzeuge, Eintrittskarten im Barenhaus Garia, Breite Straße 13, Barenhaus Meß, Mühlentor 89 und in der D.M.S., Johannisstraße 48, Zimmer 10.

Kein Vorverkauf Ufa-Delta-Palast und Ufa im Stadttheater. Ab 3. April findet in den vorgenannten Lichtspielhäusern kein Vorverkauf mehr statt. Die Plätze sind unummertiert und haben nur Gültigkeit zum sofortigen Eintritt. Kasseneröffnung eine Stunde vorher. Verwundete und Fronturlaubler mit Ausweisen werden bevorzugt abgeteilt. Für Soldaten wird eine gewisse Anzahl von Karten bereitgestellt.

Wir gratulieren! Jubiläiges Geschäftsbildung der Irma Otto Herz, Kolonial- und Fettwaren, Alsted, Arminstraße 46a.

Was sagt Luftikus! Ich hasse warmen Kellermief, laßt Luft herein, sonst geht es schief! Kartoffeln verderben und keimen schneller in warmen Kellern. Daher häufig lüften, doch nicht bei starker Kälte.

Unsere Kurzgeschichte

Die Ameisen

Von Fritz H. Gläser

Was für manche Menschen eines der sieben Weltwunder bedeutet, ist für mich ein noch nicht meterhoher Ameisenhügel im nahen Wald. Immer wieder lenke ich meine Schritte zu jenem fleißigen Volk, das sich hier aus Tannennadeln, Holzstücken und Erde ein Reich und eine Festung baut, die für seine Feinde schlechthin unerschwingbar und für jegliche Witterungseinflüsse unzerstörbar geworden ist. Schon so manche Stunde habe ich vor diesem Wunderwerk gestanden und auch so manche Probe aus Exempel gemacht. Einmal fuhr ich mit einem Stoß in das wunderbare Gefüge, zerstörte absichtlich einen Teil davon und wollte nun erfahren, wie sich die Bewohner des Baues zu diesem Einbruch, der für sie eine Katastrophe allergrößten Ausmaßes bedeuten mußte, stellen würden. In Scharen strömten sofort von allen Seiten die emsigen Tierchen herbei, räumten die Trümmer beiseite, baten die wertvollen Puppen in den noch erhaltenen Teil, räumten und bauten und hatten

Wir verdunkeln diese Woche von 20-5 Uhr.

am nächsten Tage, als ich die Stelle besichtigte, dem Hügel bereits wieder die frühere Form zurückgegeben, an dem der Regen abfloh und dem die Winde und die sengende Sonne nichts anhaben konnten. Ein anderes Mal war ich den Kadaver einer verendeten Ratte auf den Bau, und wieder fielen die zahllosen, im einzelnen so zarten und hilflosen Tierchen darüber her - und am anderen Tage lagen nur noch die fleischartigen Leibringe der Ratte an der Stelle, fleisch und blutgeputzt, so daß ich sie getrost zusammenlesen und als ein seltsames Andenken behalten konnte. Nach allen Himmelsrichtungen gehen von diesem Bau die seltsamen Pfade in den Wald, auf denen die emsigen Tierchen Nahrung und Baumaterial heranschnappen. Aus Holzspillern und Erde bauen sie sich Wälder über dem brennenden Kinnale, die für sie reißende Flüsse bedeuten müssen. Immer sind sie am Bauen und am Schaffen. Der Hügel wächst und das Volk wird stärker von Jahr zu Jahr. Räuberische und stärkere Tiere machen einen Bogen um ihr Reich. Sollte es Angehörige eines artgleichen Volkes gefäßen, in den Hügel einzufallen, zu rauben und zu zerstören, so werden sie bald übermächtig und in das Innere des Baues verschleppt.

Verstorbene: Feldw. Heinrich Stark u. Frau Ingeborg geb. Popp. Lübeck, Klappenstr. 13. I. 31. 3. 1945. (-1211) Obergeleit. Gustav Richter und Anita Richter geb. Peters. Zapel 1. Wp. und Eutin, Bahnhofstr. 13. 31. 3. 1945. Gegr. Hans Seifert u. Frau Käthe geb. Werner. Lübeck-Kücknitz, Vorderste Fichteln 13. 31. 3. 1945. (-1259) Johann Wolbert - Hanselore Wolbert geb. Mahke. Lübeck-Travemünde, Tiefenstraße 6. 31. 3. 1945. (-1181) Geburten: Wolfgang, Y 28. 3. 1945. Gretel Kleckwagh geb. Karberg, Stems, Kirchweg. 37. Zt. Marienkrankenhaus. Verw.-Ob.-M. Artur Kleckbusch, z. Zt. Wilhelmshaven. (-1243)

Wilhelm Clasen geb. Soldat, Y 4. 9. 1904. 24. 3. 1945 i. e. Heimatazareth. Ida Clasen geb. Schumacher und Kinder. Lankow ab. Ratzburg. Trauerfeier: Ostermontag, 15 Uhr, in Mustin. (35434)

Heinz Gunkel O. B. d. Luftw. Y 30. 1. 1926, gefallen im Osten. Paul Gunkel u. Frau und seine 3 Geschwister. Lübeck, Katharinenstr. 9. Requiem: Dienstag, 3. April, 8 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche.

Ernst Gutschmidt Obergeleit. Y 11. 12. 1908, gef. 23. 1. 1945 im Osten. Hildegard Gutschmidt geb. Steinbagen und sein Söhnchen. Lübeck, Kronsfordter Allee 127c, II. (-1214)

Paul Nupnau Feldw. u. Komp.-Truppl. i. Inh. d. EK. 2. KV. 2. Kl. m. Schw. u. Verw.-Abz. Y 21. 1. 1917, gef. 27. 2. 1945 im Osten. Gertrud Nupnau geb. Kock und alle Angehörigen. Lübeck, Friedr.-Wilhelm-Platz 2.

Erich Böckmann Obergeleit. i. Inh. d. EK. 2. Y 11. 4. 1920, gef. 14. 2. 1945 im Osten. John Böckmann u. Frau geb. Hagen u. alle Angehörigen Lübeck, Gröpelgrube 13, III. (-1187)

Walter Fick Obergeleit. Y 22. 6. 1922, 4. 3. 1945 i. e. Lazarett im Osten. Frau Bertha Fick nebst Kindern. Lübeck, Depenau 33. (-1236)

Karl Nupnau Gegr. Y 16. 5. 1903, gef. 27. 2. 1945 im Osten. Erna Nupnau und Kinder. Trenthorst über Bad Oldesloe. (-35450)

Walter Zabel Masch.-Meat. Y 2. 12. 1922, fand den Heldentod. Bertha Zabel als Mutter und alle Angehörigen. Lübeck, Wendische Straße 31. (-1183)

Heinz Gerlach Fahnenjunker-Feldweibel, Inh. d. EK. 2 u. 1, Y 19. 1. 1921, gef. 14. 2. 1945 im Osten. Theodor Gerlach und Frau geb. Gutow. Spreng. früher Hamburg. (35414)

Hermann Fick Y 10. 6. 1893, 27. 3. 1945 infolge Feindwirkung. Im Namen der Familie: Dorothea Fick geb. Schmidt. Stockelsdorf, Seegerberg Straße 41. Trauerfeier am Donnerstag, 5. 4., 10.30 Uhr, in der Kapelle des Burgort-Friedhofes. Beisetzung auf dem Ehrenfriedhof. (11294)

Marion Daniel geb. 23. 7. 1929, gest. 26. 3. 1945. Alfred Daniel u. Frau Luise und Geschwister. Ahrensburg, Lillenvweg 11. Beerdigung Sonnabend, 31. 3. 1945, 14.30 Uhr, Friedhof Ahrensburg. (35333)

Johannes Maack Altenteller, geb. 1. 8. 1878, gest. 30. 3. 1945. Luise Maack sowie alle Angehörigen. Elmenhorst, d. 30. 3. 1945. Beerdigung 2. 4. 1945, 14 Uhr, in Sahnms. (35335)

Heinrich Speetzen geb. 6. 12. 1861, gest. 27. 3. 1945. Angehörigen. Beerdigung hat bereits am 30. 3. 1945 in Gleschen-dorf stattgefunden.

Vermietungen: Möbl. heizb. Zim. f. beruht. Dame zu verm. Ang. u. G 218 an d. Lz. (-1228) Mansard. zu vermieten. Angebote u. R 231 an die Lz. (-1232) Möbl. Zimmer, ohne Küchenbenutzung, an Herr zu vermieten. Angebote u. A 201 an die Lz. (-1264) Möbl. heizb. Bodenheizung m. 2 Betten im gutem Hause zu vermieten. Ang. unter O 237 an die Lz. (11381)

Wohnungssuchen: Biete gr. sonn. 3-Z.-W. in Mölla, suche gleiche in Travemünde. Ang. u. L M 40 an Lüders, Agt. d. Lz. i. Mölla-Lbg. 2 Zimmer in Küchenben. zu tausch. gegen gleiche. Umg. Bargtheide bei Rahlstedt. W. Meier, Bargtheide Mittelweg 13. (-40452) Biete 1 ger. sonn. 3-Z.-W. m. Balk. u. all. Zub. Ges. El. 2. Egt. 35.- M. b. d. Ff. Konstr. ger. gute kl. 3-Z.-W. od. 2 1/2-Z.-W. z. tausch. I. od. 2. Btg. Hüxtertor od. Mühlentor. Ang. unter R 186 an die Lz. (-6891)

Mietgesuche: Einige möbl. Zimmer zu sofort gesucht. Gewerkschaftskammer Lübeck. Ruf 2-5112.

Möbl. sonn. Zim. v. alt. Herrn ges. Angebote u. A 316 an die Lz. (-1098) Möbl. Zim. in Kochz. v. allein. Frau ges. Ang. u. P 302 an die Lz. (-1033) Jungferzimmer sucht frdl. gut heizb., möbl. Zim. mögl. Holstein o. Städt. Ang. u. P. Zimmer 1. m. Lagerstegen ges. Louis Text. Gr. Allee 47a 25. Möbl. Zim. m. Küchenben. für Mutter und Tochter gesucht. Angebote unter T 288 an die Lz. (-1047) Möbl. Zim. m. Küchenben. v. Mutter mit beruht. Tochter ges. mögl. Zant. der Stadt. Angebote unter G 310 an die Lü. Ztg. (-1057) 2-3 möbl. Zimmer m. Küchenben. ges. Gewerkschaftskammer Lübeck. (11091) Gg. Mann such. zu sof. möbl. Zim. 1. d. N. d. Bhs. Ang. u. O 326 Lz. (-990) Möbl. Kontornaum, mögl. Hafenauss. sofort evtl. später gesucht. Angebote unter A 339 an die Lz. (-11132) Wohl. Zimm. m. Küchenben. mögl. außerh. Lübeck, von Mutter m. berufstätiger Tochter gesucht. Angebote u. Z 271 an die Lz. (-1112) Aelt. Ehepaar (Inh. 49 u. 57 J.) sucht in Ahrensburg möbl. Zim. m. Küchenben. Ang. erb. an Frau Gertrud Alfvöer. Ahrensburg, Gorch-Fock-Str. 16. (35374) 1-2 leere Zim. v. beruht. Jg. Dame dng. ges. Ang. u. B 269 a. Lz. (-1131)

Stellen-Anzeiger: Wirtschafflerin, sauber, ehrl., f. frauenlos. gepfl. Haush. sof. ges. Angeb. unter B 292 an die Lz. (-1060) Witwer, 60 J., such. Wirtschafflerin. Angebote u. A 293 an die Lz. (-1059) Mädchen, das zu Hause schlafen kann, 1. Haus- u. Gartenarbeit ges. Meinke, Siems, Am Langen Berg 13. (35487) 1. Alt. Frau zu sof. ges. i. einige Stund. d. Pflege e. Kranken. Näh Jakobikirchhof 3. I. (-1077)

Gewerbliche: Hausmeister u. Hausmädchen für ein Genesungsheim i. sof. ges. Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holst., Lübeck, Kronsforder Allee 2-6. Fernruf 2 59 21. (-11343) Zeitungsträger(in) für Ransfeld gesucht. Zu melden: Lübecker Zeitung, Agentur Schwartz, Frau Voigt. (E 11)

Stellengesuche: Verwalter sucht Stellung a. mittl. Gut od. Bauernstelle, wo Wohn. vorhanden. Angebote u. A M 282 an die Lz. (-1089) Altrentner sucht Beschäftig. b. Köchen, Gartenarbeit od. and. leichte Arbeiten. Hennig, Boizenburger-Str. 17. Vertrauensstellung sucht allein. rüst. alt. Herr. Erfahr. Geschäftsmann. Führerschein 3b. Ang. u. R 377 Lz. Erfahr. Hausmann, Anf. 50er, sucht Wirkungskreis im Hotel od. Betrieb. War 20 Jahre Letztlerin e. gr. Hotels. Angebote u. K 284 an die Lz. (-1079)

Versammlungen: Lübecker Stedlungs-Gesellschaft mbH. Versammlung der Gesellschafter am Freitag, 6. 4. 1945, mittags 12 Uhr, im Haus Fleischauerstr. 18. Tagesordnung: Jahresbericht u. Abrechnung f. 1944, Entlastung des Geschäftsführers u. des Aufsichtsrates, Wahlen für den Aufsichtsrat. Der Geschäftsführer.

Amiliches: Wer ist der Verliorer? In der Zeit v. 22. Febr. 1945 bis 28. März 1945 sind folgende Feindschiffe bei der Ortspolizeiabteilung abgegeben worden: 1 schw. Holzschub, 6 Gelbbohren mit u. ohne Inhalt, 2 P. Fausthandschuhe, 1 Paar Damen-Lederhandschuhe, 1 Stiefelpf. 1 gold. Anstecknadel, 1 gold. Kette, 2 Fahrermäntel, 1 Gobi, 1 Welldecke, 1 versch. Cuckelnsstrolch, einzelne Handschuhe, verschied. Schlüssel. Handflieger od. Eigentümer der vorbezeichneten Gegenstände können ihre Rechte bei der Ortspolizeiabteilung, Rathauszimmer 1, geltend machen. Bad Olde- demer, 28. 3. 1945. Polizeiverwaltung. (35245)

B.G. Black 3/Color White Magenta Yellow Red Cyan Green Blue

Farbkarte #13

Centimetres